

Nachtrag zum Ersten Dresdner Friedenspodium

Am 21. September 2019 fand, organisiert durch die Friedensinitiative Dresden, nach 9 Jahren das erste Friedenssymposium in Dresden statt.

Mit einem neuen Namen - **Friedenspodium** - sollte der Auftakt am Weltfriedenstag der Vereinten Nationen der Beginn einer zweimal im Jahr stattfindenden Reihe sein, die uns Friedenaktivisten in und um Dresden die Möglichkeit eröffnet, Wissen und Möglichkeiten zu erweitern, sich aktiv und wirkungsvoll für den Frieden einzusetzen.

Für das erste Friedenspodium konnten wir die Friedens- und Konfliktforscherin Sahra Brockmeier vom Global Public Policy Institut und Dr. Nina Thomson, eine Analystin der Entwicklung des Weltordnungs-Systems im Zeitraum der US-Präsidentschaften von Clinton bis Obama, gewinnen. Leider jedoch haben beide kurzfristig abgesagt.

Auch wenn sich diese Tür geschlossen hatte, öffnete sich eine kraftvolle Neue.

Dr. Eberhard König von der Gesellschaft für Menschenrechte Sachsen e.V. referierte zum Thema „Aktuelle Erfordernisse und Erwartungen an die Friedensbewegung. Das Referat finden sie anbei.

Ausgehend von 2 + 4 Vertrag und NATO-Grundakte über die aktuelle Interpretation der westlichen Politik dieser zu dem heutigen Stand der NATO-Osterweiterung formulierte Dr. Eberhard König bereits mögliche 6 Forderungen der Friedensbewegung, die Beachtung in der aktiven Friedensarbeit finden sollten.

Anschließend fand eine sehr konstruktive Diskussion statt, die von einer weltanschaulichen Vielfalt bereichert und von einem respektvollen Miteinander getragen wurde. Aus unterschiedlichen ideologischen Richtungen wurden durch die Teilnehmer des ersten Friedenspodiums in Dresden folgende Gedanken und Forderung zum Ausdruck gebracht.

Inhalte für die Arbeit der Friedensinitiative Dresden:

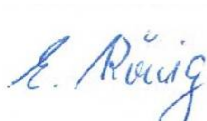
- Einendes Band: Frieden kann nicht nur Wunsch sein, sondern ist eine hart zu erkämpfende Notwendigkeit;
- Die Friedensinitiative muss tatsächlich Sand ins Räderwerk der sich ständig beschleunigten Militarisierung der Gesellschaft streuen;
- Den schon vorhandenen Krisen dürfen keine Neuen hinzu gefügt werden und die Mitwirkung Sachsens bei der Entwicklung und Erprobung high-tec Tötungsinstrumente ist auszuschließen;
- Inhaltlich Schwerpunkt der weiteren Arbeit: Europa als einen aus globaler Sicht gravierenden Krisenherd durch Rückkehr zur NATO-Russland Grundakte als völkerrechtlich verbindliches Instrument und Betreiben von Realpolitik entkrampfen; Vertrauensbildende Maßnahmen vorschlagen, dem Beispiel des Europarates weitere hinzufügen;
- Globale Wirtschafts- und Finanzlage ist überkritisch geworden und deshalb steigt die Kriegsgefahr rasant – Umverteilung mindert Kriegsgefahr;
- Wirtschaftskrise (Kapitalverhältnis am Ende), Flüchtlingskrise und Entwicklungshilfe hängen eng zusammen und müssen bei der Ursachensuche auch in ihrer Wechselwirkung offen gelegt werden;
- Allen Anwesenden ist bewusst, dass die gegenwärtigen Macht- und Wirtschaftsverhältnisse derartige Vorhaben nahezu unmöglich machen;
- Minderheitenprobleme waren in der Historie und sind auch gegenwärtig wesentliche Konfliktherde, deshalb ist das Eintreten für Minderheiten auch immer zivile Krisenprävention;
- Gegenwärtige Klimadiskussionen und – Aktionen klammern bisher die Umwelt- und Klimaschäden durch Militarisierung, militärstrategische Zukunftsvorstellungen, stattfindende Kriege und Kollateralschäden infolge militärischer Maßnahmen in unbegreiflicher Weise aus;

Methodik und Aktivitäten der Friedensinitiative Dresden:

- Setzen auf außerparlamentarische Opposition und Aktion, deren quantitative Erweiterung, inhaltlicher Realismus und Konzentration;
- Partnerschaftliche Verbindungen zu existierenden Initiativen herstellen, die ähnliche Ziele verfolgen wie ICAN, praktizierte Entwicklungshilfe, Akteure im Zusammenhang mit der Zivilklausel, Umweltschützern, Partei die Linke;
- Erzwingen von hoher Transparenz für die Bevölkerung in allen Sicherheitsbelangen;
- Erschließung neuer Kanäle der Willensbildung nach dem Beispiel der Mahnwache, wobei ein Sprachgebrauch notwendig ist, der Vertrauen schafft und verständlich ist;
- Kontinuierliche Nutzung „freier“ Medien (eingeschenkt TV usw.);
- Wahrnehmung demokratischer Mitverantwortung;
- Beiträge zur Meinungsbildung z.B. zu Entscheidungen gegen die Bevölkerungsmehrheit in den Parlamenten aller Ebenen durch Aide-Mémoires, Leserbriefe usw.;
- Suche des Minimalkonsenses im Volksinteresse und daraus Druck auf die gewählten politischen Institutionen sind der Hauptweg zur Veränderung, die im Notfall auch durch zivilen Ungehorsam zu bekräftigen sind;

Wir danken allen Aktiven, die es möglich gemacht haben, dass wir eine äußerst konstruktives, erstes Friedenspodium in Dresden durchführen konnten.

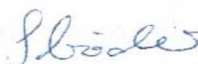
Nun freuen wir uns auf die aktive Zusammenarbeit aller Teilnehmer für unser aller Ziel – eine friedlichere Welt und ein friedliches Sachsen.



FiD



Rotfuchs



TG Frieden *aufstehen* Dresden Umland